

— 71 —

Ein Brief von ihm aus den unruhigen Septembertagen 1789 zeigt, wie sehr er bemüht war, seinen Landsleuten zu helfen und Del auf die empörten Wogen zu gießen:

Offenburg, Sonntags den 13ten 7^{bris}
1789. Abends um 11 Uhr.

Lieber Schwager!

Gleich bei meiner Rückkunft nach Offenburg war ich bei einer Stunde bei Herrn Kommissarius. Er war über meine mitgebrachten Nachrichten äußerst vergnügt, und zwar dieses umsomehr, als heute mehrere Bericht eingingen, daß noch alles unruhig seye, und besonders die Dehnsbacher sehr wirrlich wären. Allein ich versicherte ihm, daß auch Dehnsbach übel angeschrieben werde, weil ich bei meiner durchreise nur von Ruhe und Frieden hörte. Es erfreute ihn über die Maßen als ich ihm sagte, daß Fautenbach und Dehnsbach bereit wären ihn abzuholen, und denselben von den friedfertigen Gesinnungen zu versichern. Er sagte hierauf o! wenn die Leuthe, die mir so übel beschrieben waren, dieses thun, so müßen Seine Majestät gute Gesinnungen erhalten. Doch merkte ich, daß es ihm lieber wäre, wenn eine solche Deputation bis hieher käme.

Lieber Schwager, laß er sich daher angelegen sehn die Gemeinden, so viel er kann, zu bewegen, daß allenfalls bis Dienstags in aller Frühe von jeder Gemeinde, besonders aber von Dehnsbach, Fautenbach und allenfalls Gamshurst, ohngefähr 3 bis 4 Mann anhero zu Herrn Kommissarius kommen, um nur vorläufig, wegen des Vergangenen abzubitten. Ich versichere, daß er für unser liebes Vaterland keinen größeren Dienst erweisen kann, ich glaube, daß das Land weit mehr erlangen wird, als sich daselbe selbst vorstellt.

Dieser Herr ist der lebenswürdigste Mann, er war heut wie Vater mit mir, ich weiß daß es alle unsere liebe Landsleuth freyen wird, mit ihm reden zu können, er wird sich alles vom ersten bis zum letzten vortragen lassen, und wird sich erfreuen, wenn man das Zutrauen zu ihm hat, ihm alles zu offenbaren.

Er wäre schon eher zu Euch gekommen, wenn er die Protokollen von Herrn von Kleinbrod erhalten hätte, um aber seine Abreise zu beschleunigen, laßt er durch gegenwärtigen Boten die Protokollen abholen. Ich sehe Euch also auf Dienstags gewiß, wenn es möglich ist, so kommt zu Pferd, vielleicht fahrt er so hin mit Euch.

Ob ihr zu ihm gehet, möchte ich noch mit Euch sprechen. Wie sehr glücklich werde ich mich schätzen, wenn ich zum Besten unserer Landsleuthen etwas beitragen kann. Und vielleicht kann ichs, denn ich erwarb diesen Abend das ganze Zutrauen von diesem lieben Herrn, wo es vorhin das Ansehen hatte, als hätte er Mißtrauen in mich. Mit den Fautenbachern ist er nun ausnehmend zufrieden; mündlich vielmehr, als ich nicht schreiben kann. Wenn es möglich ist, so laß er mich durch den Boten etwas wissen.

Lebe er wohl, grüße er die braven Fautenbacher, meine liebe Landsleuthe.

Sein aufrichtigster Schwager
J. B. Schmiderer.